

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

E. Körner: Das Kaiserliche Gesundheitsamt.

die Sachen näher, weist zugleich darauf hin, dass er sie am vorigen Sonnabend in der Anthropologischen Gesellschaft vorgelegt habe, in deren „Verhandlungen“ sie demnächst beschrieben und abgebildet sein werden, weshalb hier die Wiederholung vermieden wird.)

7. Herr Buchholz legt eine kleine Sammlung Dörbeck'scher Bleiskizzen vor, die dem Märkischen Museum von Herrn Schmidt-Neuhaus überwiesen sind. Es sind Originalvorlagen zu einem Teil der vor 5 Jahren vom Vortragenden hier demonstrierten Berliner Volkswitz- und Redensarten-Bilder (cfr. Monatsschrift, Band II. S. 159—165). Die meisten tragen das Monogramm Dörbecks und Angaben für die Farben der Bilder; auf einem, dem „Guckkasten“ ist vermerkt: „Nach Hosemann 1834“, auf einem anderen „nach F. Krüger“.

8. Herr Dr. Georg Siegerist wird seinen Vortrag: „Aus den Tagebüchern des alten Heim“ in erweiterter Form im Archiv veröffentlichen

Das Kaiserliche Gesundheitsamt.

(Vgl. Mtsb. VI. Jahrg. S. 221.) Mit einem Lichtdruck.

Die öffentliche Gesundheitspflege nimmt in der neueren Zeit das hervorragende Interesse aller Kreise in Anspruch, so dass ihre Segnungen nicht nur unserem eigenen Volke, sondern über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus auch anderen Völkern zu Teil werden. Unermüdlich wird gekämpft mit den Waffen der Wissenschaft und Forschung gegen das unheilvolle Gespenst der Seuchen und Epidemien, gegen die geheimen Verfälschungen unserer Nahrungsmittel, gegen die Schäden, die die Gesundheit des Arbeiters in den Fabrikbetrieben bedrohen und anderes mehr. Vieles ist geschehen und vieles bleibt noch in der Zukunft zu thun übrig.

Die Stätte kennen zu lernen, an der in erster und hervorragender Linie die genannte Thätigkeit ausgeübt wird, wird daher einem Jeden, den die Errungenschaften der Gesundheitspflege interessieren, willkommen sein.

Die Errichtung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes fällt in das erste Decennium nach der Reichsbegründung, in jene grosse Zeit, da die Einzelinteressen der Bundesstaaten dem Einheitsgedanken des Reiches untergeordnet wurden.

Bisher hatten die Bundesstaaten für sich allein die Sorge um das Wohl ihrer Angehörigen und erliessen die in gesundheitlicher Beziehung nötigen Verordnungen und Massregeln. Eine einheitliche Regelung fand nicht statt.

Zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der Bundesstaaten auf dem Gebiet der Gesundheitspflege machte sich bald das Bedürfnis geltend, ein eigenes technisches Organ als Reichsbehörde zu schaffen. Den Anstoss hierzu gaben die Beratungen des Reichsimpfgesetzes im Reichstag, sodass im Jahre 1876 die Errichtung eines Gesundheitsamtes beschlossen wurde. Das Amt sollte dem Reichskanzleramt (Reichsamt des Innern) unmittelbar untergeordnet sein und lediglich einen beratenden Charakter tragen. Seine Aufgaben sollten sein:

- a) Das Reichskanzleramt zu unterstützen in der Ausübung des Aufsichtsrechtes über die Massregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei in den einzelnen Bundesstaaten,
- b) Die auf diesem Gebiete zu erlassenden Gesetzvorschriften vorzubereiten, und die Wirkungen dieser Verordnungen zu beobachten,
- c) Den Staats- und Gemeindebehörden Auskunft zu erteilen,
- d) Die Entwicklung der Medizinalgesetzgebung in ausserdeutschen Ländern zu verfolgen,
- e) sowie eine Medizinische Statistik in Deutschland herzustellen.

Der Arbeitskreis des Amtes ist dann sehr bald erweitert worden; es ergab sich die Notwendigkeit, die bereits bekannten wissenschaftlichen Forschungen für die Zwecke des Reiches nachzuprüfen und durch eigene Arbeiten zu ergänzen. Hierzu war aber die Einrichtung eines Laboratoriums erforderlich. Da das Gesetz über die Regelung des Verkehres mit Nahrungs- und Genussmitteln vorzubereiten war, wurde zunächst ein chemisches Laboratorium eröffnet. Dann kamen die Arbeiten auf hygienischem und bakteriologischem Gebiete, auf letzterem besonders die epochemachenden Entdeckungen Kochs. Für beide Gebiete wurden besondere Laboratorien errichtet.

Das Amt ist in der Gegenwart genötigt, sich fortlaufend mit der Medizin, Tierheilkunde, Apothekerwesen, Physik und Chemie, Militär- und Marinegesundheitswesen, Technik, Rechtskunde, Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Viehzucht u. s. w. zu beschäftigen, und zwar nicht nur im Inlande, sondern in allen Kulturstaaten.

Es hat dauernd die Ergebnisse der Wissenschaft und Forschung der öffentlichen Gesundheitspflege nutzbar zu machen.

Von den Schriften, die das Amt herausgibt, ist zu nennen eine Wochenschrift unter dem Titel:

Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes,
welche regelmässig Nachrichten giebt über:

- a) Gesundheitsstand und Gang der Volkskrankheiten im In- und Auslande, und Massregeln zur Abwehr,
- b) Tierseuchen,

c) Gesetzschriften und wichtige Entscheidungen im Gesundheitswesen,

d) Kongresse, wissenschaftliche Vereine u. s. w.

Die Veröffentlichung geeigneter wissenschaftlicher Arbeiten der Mitglieder geschieht in einem Sammelwerk unter dem Titel:

Arbeiten aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt.

Was den Personalbestand des Amtes anbetrifft, so hatte dasselbe bei seiner Begründung:

- 1 Direktor,
- 2 Mitglieder,
- 3 Bureaubeamte,
- 1 Unterbeamten.

Gegenwärtig gehören dem Amte an:

- 1 Direktor,
- 10 ordentliche Mitglieder,
- 36 ausserordentliche Mitglieder,
- 11 Hilfsarbeiter,
- 6 Kommandierte Militärärzte,
- 28 Bureaubeamte,
- 16 Unterbeamte.

Das Amt war bisher in dem reichseigenen Gebäude Luisenstr. 57 untergebracht, bei der Erweiterung seiner Thätigkeit wurde das gegenüber liegende Haus No. 12 hinzugemietet, aber bald erwiesen sich auch diese Räume als zu klein, sodass sich die Notwendigkeit ergab, für das Amt ein neues Dienstgebäude zu errichten.

Zu diesem Zwecke wurde das Grundstück Klopstockstrasse 19/20 vom Reiche erworben.

Das neue Dienstgebäude sollte lt. Bauprogramm enthalten:

A. Ein Verwaltungsgebäude
mit Registratur, Bureau, Kanzlei und Bibliothek.

B. Ein Laboratorium
mit Abteilungen für:

- a) bakteriologische Arbeiten,
- b) hygienische Arbeiten,
- c) chemische Arbeiten,
- d) allgemeine Arbeiten.

C. Ein Tierstall für Versuchstiere.

D. Die erforderlichen Nebenanlagen.

An der Strassenfront ist das Verwaltungsgebäude errichtet; es enthält im Sockelgeschoss drei Wohnungen für Unterbeamte und den

Kesselraum für die Warmwasserheizung; im Erdgeschoss Registratur- und Bureau Räume; im ersten Stockwerk die Zimmer der Mitglieder, die Kanzlei, Lesesaal und Bibliothek. Letztere ist in fünf Geschossen nach dem Magazinsystem mit eisernen Büchergestellen ausgeführt.

Im zweiten Stockwerk befindet sich die Dienstwohnung des Direktors, das Konferenzzimmer und der Sitzungssaal.

Ein Verbindungsgang vermittelt den Verkehr mit dem Laboratoriumsgebäude, welches als Quergebäude mit fünf Geschossen errichtet ist.

Im Sockelgeschoss sind Räume zur allgemeinen Benutzung vorgesehen:

Ein Raum mit konstanter Temperatur, der als Brutraum dient und ein solcher zur Aufstellung einzelner Brutschränke. In diesen Räumen werden die Bakterienkolonien künstlich erzeugt.

Eine Kälteanlage mit drei Kühlkammern, die eine ständige Temperatur von minus 10° Celsius besitzen.

Ferner Räume für Untersuchungen mit Elektrizität, feuergefährliche Arbeiten, sowie für Gährversuche.

Im Erdgeschoss befindet sich die bakteriologische Abteilung mit Arbeitszimmer und Laboratorium des Vorstehers, acht Laboratorien für die Hilfsarbeiter, Spülzimmer, Waageraum und Schreibzimmer.

In gleicher Weise ist die im ersten Stockwerk befindliche hygienische Abteilung, sowie die im zweiten Stockwerk gelegene chemische Abteilung eingerichtet.

Das dritte Stockwerk enthält die Abteilung für Pflanzenuntersuchungen sowie Sammlungsräume.

Für photographische Zwecke ist ausserdem ein Atelier eingerichtet.

Auf dem hinteren Teil des Grundstückes befindet sich der Stall für Versuchstiere, er enthält im Untergeschoss einen Stall für grössere Tiere ausser Versuch, sowie einen solchen für Tiere in Versuch (Seuchestall) eine Futterküche und ein Laboratorium für tierphysiologische Arbeiten, im oberen Geschoss Ställe für kleinere Tiere ausser und solche im Versuch, sowie einen Secierraum.

Auf dem Hofe ist für die Zwecke der Desinficierung von Gegenständen ein besonderes Desinfektionshäuschen mit zwei Kammern und Brausebad errichtet; ausserdem für die gegenwärtig stattfindenden Untersuchungen über Maul- und Klauenseuche ein besonderer Viehstall mit anstossender Secierhalle.

Das Amt hat eine eigene elektrische Anlage erhalten. Die elektrische Energie wird durch Dynamos erzeugt, die durch zwei Gasmotoren von je 20 Pferdekraften angetrieben werden; ausserdem ist eine Akkumulatorenbatterie vorgesehen. Die elektrische Energie wird zur Beleuchtung und gleichzeitig zum Antriebe der Motoren für die Aufzüge, Ven-

tilatoren, kleineren Maschinen und für Versuchszwecke im Laboratorium gebraucht.

Die Erwärmung der Räume geschieht durch eine Warmwasserheizung; besonders sorgfältig ist die Lüftung der Laboratorien und Ställe ausgeführt, indem in die einzelnen Räume stets frische Luft mittels Ventilatoren hineingedrückt, die verdorbene Luft aber durch Deflektoren abgesaugt wird.

Das Kesselhaus enthält die Warmwasserkessel für die Heizung, einen Dampfkessel zur Dampferzeugung für Versuchszwecke im Laboratorium sowie für den Desinfektionsapparat; ausserdem ist hier ein Verbrennungsofen aufgestellt, der zur Verbrennung von Tierleichen, Mist u. s. w. dient. Es ist möglich in dem Ofen mit nur ca. 40 Pfund Kohlen ein halbes Schwein in vier Stunden total zu verbrennen.

Die Pläne für den Neubau sind im Jahre 1893 im Reichsamt des Inneren unter der Oberleitung des verstorbenen Geheimen Ober-Regierungsrates Busse aufgestellt worden. Die Bauausführung geschah in den Jahren 1894—1897 unter der Oberleitung des Herrn Regierungsrates J. Hückels; die specielle Bauleitung war dem Verfasser übertragen; die architektonische Ausgestaltung dem Architekten G. Rockstrohen.

Die Baukosten betragen einschliesslich der inneren Einrichtung 167 000 Mark.

E. Körner

Kgl. Regierungsbaumeister.

Salzbrunn.

Märkisch-Pommern

Eine Kolonie Friedrichs des Grossen, auf älterer Kulturstätte neu gegründet, kann nunmehr 150 Jahre auf ihr Gedeihen zurücksehen, Salzbrunn bei Beelitz und das mit ihm vereinigte Birkhorst (Berghorst). Eine Eintragung in das dortige Kirchenbuch „Salzborn, den 21. October 1752“ erwähnt, dass zwölf Pfälzer Familien durch den K. Kommissar zu Frankfurt a. Main, den Kriegsrat Brandt, in die Mark gerufen, „allhier Häuser gebaut und des Endes ein Wald ausgehauen, aus welchem Feld und Acker gemacht worden.“ Die Ankömmlinge, Ackerer, auch ländliche Handwerker, fanden ihre erste und vorläufige Unterkunft in den Nachbardörfern Wittbrietzen und Elsholz, bis unter ihrer Beihilfe das neue Dorf stand und Land für die Bestellung von Bäumen geklärt war. Im Oktober 1748 wird im Kirchenbuche von Elsholz der Tod eines Kindes gemeldet, bald folgen auch Taufen. Dort sind die Namen des Kolonisten Pausamer und des erkorenen Schulzen Peter Scherer geschrieben, wie das märkische Ohr die oberdeutschen Klänge von vornherein erfasste, und noch heute die märkische Zunge sie wieder giebt, Pausemann und Schär. Die sämtlichen Baulichkeiten wurden auf